

PRESSEINFORMATION

13. März 2012

175. Todestag des Baumeisters Gottfried Bandhauer

Ausstellung und zwei weitere Veranstaltungen zum Jubiläum

Am 22. März 2012 jährt sich der Tod des Roßlauer Baumeisters Gottfried Bandhauer zum 175. Mal. Das Stadtarchiv Dessau-Roßlau erinnert aus diesem Anlass mit der Ausstellung „Christian Gottfried Heinrich Bandhauer (1790-1837). Ein spätklassizistischer Baumeister aus Roßlau“ an den bedeutenden Sohn der Elbestadt, der wichtige Spuren in der Architekturgeschichte Anhalts hinterlassen hat und das Köthener Land wie kaum ein anderer mit seinen Bauten prägte.

Die Ausstellung eröffnet am **Donnerstag**, dem **15. März 2012**, um **19.00 Uhr** im **Stadtarchiv Dessau-Roßlau**, Lange Gasse 22. Den Einführungsvortrag „Solide, kunstrichtig, vernachlässigt: Bandhauers Bauten heute“ hält der Kunsthistoriker und Journalist Günter Kowa, Berlin. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung wird der Funk-Verlag Bernhard Hein e. K. Dessau-Roßlau die Neuauflage von Erhard Nestlers Buch „Christian Gottfried Heinrich Bandhauer. Ein Klassizist in Anhalt“ präsentieren. Das Buch wird danach im Buchhandel erhältlich sein.

Mit zwei weiteren Veranstaltungen wird das Schaffen Bandhauers am **Donnerstag**, dem **22. März 2012**, gewürdigt. Um **18.00 Uhr** wird unter Teilnahme des Oberbürgermeisters ein Kranz an der Bandhauer-Gruft auf **Friedhof I** in Roßlau niedergelegt. Am Abend um **19.00 Uhr** wird im **Roßlauer Ratssaal** ein Film über Bandhauer gezeigt, der Filmvorführung schließt sich ein Vortrag an. Oberbürgermeister Klemens Koschig hält im Rahmen dieser Veranstaltung eine Laudatio auf den so Geehrten.

Über Bandhauer:

Nur wenige Schaffensjahre von 1819 bis 1830 als Hofarchitekt des Herzogs von Anhalt-Köthen waren dem begnadeten Baumeister Christian Gottfried Heinrich Bandhauer (1790-1837) vergönnt, dann drängten ihn zwei von ihm unverschuldete Unglücksfälle – der Einsturz der Nienburger Kettenbrücke 1825 und der Einsturz des Turmgerüsts an der Köthener Schlosskirche 1830 – aus dem Amt, nahmen ihm weitere Aufträge und ließen seine nicht geringen Verdienste weitgehend in Vergessenheit geraten.

Viele von Bandhauers Bauwerken sind im Bereich des ehemaligen Herzogtums Anhalt-Köthen erhalten und bestechen noch heute durch ihre herausragende, ganz besondere klassizistische Formensprache, die sie auch für den Laien leicht wieder erkennbar machen. Dazu zählen zum Beispiel die Zollhäuser in Porst und Großpaschleben, das Pfarrhaus in Kleinpaschleben, der Ferdinandsbau (nördlicher Schlossflügel), der Thronsaal (Spiegelsaal) des Köthener Schlosses und die Katholische Kirche in Köthen. Insbesondere für Wirtschaftsbauten entwickelte Bandhauer den Typus des „Quadrathohlbaus“. Die Umsetzung dieser Konstruktionstechnik ließ einzigartige Baudenkmale entstehen, erlebbar z. B. mit dem Schafstall in Grimschleben und der ehemaligen Getreidedarre des Brauhauses am Roßlauer Marktplatz. Herausragende Zeugnisse von Bandhauers Schaffen sind ebenfalls die Pylonen (ehemaliges Friedhofsportal) und das Liebische Haus in Roßlau (Hauptstraße 110).

Roßlau ist die Stadt, in der Christian Gottfried Heinrich Bandhauer am 22. März 1790 das Licht der Welt erblickte und am 22. März 1837, an seinem 47. Geburtstag, verarmt verstarb. Seine letzte Ruhestätte fand er in einem Gewölbe auf dem Alten Friedhof in Roßlau. Die Grabstelle Bandhauers war lange Zeit unbekannt. Erst 1996 wurde sie bei der Verlegung einer Wasserleitung auf dem Alten Friedhof wieder freigelegt. Die sterblichen Überreste des Baumeisters wurden umgebettet und am 22. März 2002 im linken der von ihm entworfenen Pylonen auf diesem Friedhof wieder beigesetzt. Zudem trägt die frühere Steinstraße in Roßlau heute den Namen Bandhauerstraße.